

Platen, August von: XIIII (1828)

1 Vermag zum Geist der Geist, indem er denket;
2 Wenn meine Seele sich in dich versenket,
3 So mein' ich, müßt' es dir im Ohre klingen.

4 Besäße nicht der Gott der Liebe Schwingen,
5 Er hätte nie zum Himmel sie gelenket,
6 Und wenn dein Herz er mir im Traume schenket,
7 Von wem als dir vermag er mir's zu bringen?

8 Wenn du mich liebst, so will ich gern ertragen,
9 Dir fern zu seyn, weil ich zu gut verstehet,
10 Was unsre Seelen ohne Laut sich klagen.

11 Allein so lang' ich noch in Zweifel stehe,
12 Und gerne möchte deine Blicke fragen,
13 Acht' ich Entfernung als das größte Wehe.

(Textopus: XIIII. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8910>)